

**Urteil** Wegen des Aufrufs zur Gewalt erhielt ein Prediger der An-Nur-Moschee in Winterthur eine bedingte Haftstrafe.

Inland Seite 5

**Zwischenbilanz** Sowohl die SVS als auch der FC Diessenhofen zeigten Licht und Schatten in der Hinrunde.

Sport Seite 23

**Knappe Pleite Peter De Cruz** und sein Team verlieren an der Curling-EM den Halbfinal gegen Schottland.

Sport Seite 22



# Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

## Abstimmungsempfehlung

### Schaffhauser Nachrichten

**Ersatzwahl Regierungsrat**  
Cornelia Stamm Hurter (SVP)

**Kantonale Vorlage**  
Initiative «7 to 7» Nein  
Gegenvorschlag Ja  
Revision Vereinsbesteuerung Nein

## Region

### Steuerfüsse sollen hoch

**STETTEN/RÜDLINGEN** Die Tiefsteuergemeinden Stetten und Rüdlingen wollen ihren Steuerfuss erhöhen. Stetten mit dem bisher tiefsten im Kanton von 62 auf 67 Prozent und Rüdlingen von 70 auf 76 Prozent. Die Stimmberechtigten in Rüdlingen entscheiden heute Abend darüber, in Stetten am 12. Dezember. Bei einer möglichen Steuererhöhung würde Stetten weiterhin die Gemeinde mit dem tiefsten Steuerfuss bleiben.

Seite 17

## Inland

### Gesundheitskosten steigen weniger

**BERN** Gemäss einem Monitoring des Bundes hat sich das Kostenwachstum in der obligatorischen Krankenversicherung verlangsamt. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres betrug der Anstieg noch 1,4 Prozent – deutlich weniger als im gleichen Zeitraum 2016: Damals war das Wachstum mit 3,1 Prozent mehr als doppelt so hoch. Die Krankenkassen hatten bei der Berechnung der Prämien für 2017 ein deutlich höheres Kostenwachstum von 4 Prozent erwartet.

Seite 5

## Gsaat isch gsaat

«Die Bevölkerung hat sich für eine Industriezone ausgesprochen.»

Lukas Metzler  
Verwaltungsratspräsident SwisssImmoRec

ANZEIGE



schreinerei ag  
grossholzstrasse 6  
8253 diessenhofen  
052 657 12 21  
www.roesch.ch

A1428861



5 0 0 4 7

9 77142060002

# Bürgerliche kritisieren EU-Milliarde

**Der Bundesrat** will 1,3 Milliarden Franken in die Entwicklung der EU stecken – ohne Gegenleistung. Die SVP kündigt bereits Widerstand an.

**BERN** Die Schweiz soll mit 1,3 Milliarden Franken Hilfsprojekte in den EU-Staaten unterstützen. Damit erneuert der Bundesrat die sogenannte Kohäsionsmilliarde. Bereits im Jahr 2006 wurde ein ähnlicher Betrag für die Entwicklung der EU-Oststaaten gesprochen.

Dass der Bundesrat für die Zahlung keine Gegenleistung von der EU fordert, stösst bei den bürgerlichen Parteien auf Kritik. Die SVP will den Kredit im Parla-

ment «vehement bekämpfen», wie Fraktionschef Thomas Aeschi sagt. Auch die FDP hat Vorbehalte. Ständerätin Karin Keller-Sutter hätte es begrüsst, wenn mit dem Entscheid gewartet worden wäre, bis in den vielen offenen Verhandlungsdossiers mit der EU Fortschritte erkennbar gewesen wären.

### Zusage zur Unzeit

«Der Bundesrat hat heute gar nicht verhandelt», sagt der Zürcher FDP-Nationalrat Hans-Peter Portmann. Beim Treffen habe er ein Schönwetterverhalten gegenüber der EU an den Tag gelegt, das nichts mit der Realität hierzulande zu tun habe, kritisiert Portmann. Der FDP-Nationalrat spielt dabei auf das umstrittene Rahmenabkommen an,

das längst überholt sei. Das Abkommen werde kaum eine Volksabstimmung überstehen. Die Zusage zur Kohäsionszahlung kommt aus seiner Sicht deshalb zur Unzeit. Zuerst müsse der Bundesrat einen gangbaren Weg mit Brüssel aufzeigen. Die FDP knüpft den Kohäsionsbeitrag an drei Bedingungen: Neben nachhaltigen Fortschritten im bilateralen Verhältnis müssten die Projekte der Schweiz konkret einen Mehrwert bieten. Weiter fordert die FDP im Europadosier eine umfassende Auslegeordnung. Der Bundesrat müsse aufzeigen, wie er langfristig die Interessen der Schweiz vertreten und die bilateralen Verträge weiterführen wolle.

Auch die CVP macht ihre Zusage vom Ausgang der Verhandlungen beim

Rahmenabkommen abhängig. «Für die CVP ist es wichtig, dass die Schweiz und die EU eine institutionelle Lösung finden, die auch innenpolitisch akzeptiert wird», so CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (BL).

### Ergebnis Anfang 2018

Bei diesem Rahmenabkommen konnten EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker und Bundespräsidentin Doris Leuthard nach ihrem gestrigen Treffen in Bern keinen Durchbruch verkünden. Der neue Zeitplan sieht nun vor, dass die seit dreieinhalb Jahren andauernden Verhandlungen bis zum Frühjahr 2018 abgeschlossen werden. (sda/r.)

Mehr auf Seite 2

## Zementi-Süd-Areal Kanton weist den Quartierplan als nicht bewilligungsfähig zurück



**Eine weitere Runde** dreht die geplante Metallrecyclinganlage, die auf dem ehemaligen Areal der Holcim in Thayngen, bekannt als Zementi Süd, geplant ist. Während zehn Monaten hatte der Kanton den Quartierplan geprüft. Nun wurde er als nicht bewilligungsfähig an die Gemeinde zurückgegeben. Der Plan klärt Details zu Erschliessung, Abwasser, Umwelt- und Lärmschutz.

Die Besitzer der Liegenschaft sind erbost über das Vorgehen von Kanton und Gemeinde. Der Verein Wohnqualität Thayngen bereitet sich derzeit auf rechtliche Schritte vor. Etwa gegen eine Bewilligung, die es erlaubt, dass bereits heute Schrott auf dem Areal gelagert wird.

Bild Michael Kessler

Mehr auf Seite 13

## Warum die Miniaturwelt vom Kanton gefördert wird

**Profitieren** soll der Kanton von der geplanten Modelleisenbahnanlage in Neuhausen. Deshalb leistet er eine Anschubhilfe.

**NEUHAUSEN** 1,3 Millionen Franken erhält das Zehn-Millionen-Franken-Projekt Smilestones an Fördergeldern von Kanton und Bund im Rahmen der Regional- und Standortentwicklung. Der A-fonds-perdu-Beitrag von 500 000 Fran-

ken ist dabei lange nicht der höchste, den der Kanton einem RSE-Projekt je zugesagt hat. Patrick Schenk, Leiter der Geschäftsstelle Regional- und Standortentwicklung, ist überzeugt, dass sich das Fördergeld für den Kanton lohnen wird. Man erwarte volkswirtschaftliche Effekte durch die Modelleisenbahnanlage – in der Gastronomie, bei den weiteren regionalen Tourismusangeboten und eventuell auch in der Hotellerie. (sba) Mehr auf Seite 15

## Frauenfelder Mafiazelle

### Kürzere Strafen für Thurgauer Mafiosi

**ROM** Das Berufungsgericht in Reggio Calabria hat den beiden Anführern der Thurgauer 'Ndrangheta-Zelle eine Reduktion des Strafmasses zugestanden: Der 68-jährige Antonio N. soll statt vierzehn noch zehn Jahre ins Gefängnis, die Strafe des 73-jährigen Raffaele A. wurde von zwölf auf zehn Jahre reduziert. Dies, weil ihnen nicht bewiesen werden konnte, dass sie einer bewaffneten Zelle angehört hätten, so ihr Anwalt. (r.)

Mehr auf Seite 4

ANZEIGE



Bücher Schoch  
Vordergasse 72  
8200 Schaffhausen  
Tel. 052 625 43 69

BUCHHAUS.CH

# Anschubfinanzierung für Miniaturwelt

**1,3 Millionen Franken** Fördergelder von Bund und Kanton gibt es für die Modelleisenbahnanlage Smilestones. Dies im Rahmen der Regional- und Standortentwicklung. Wieso fliesst so viel Geld in das Projekt?

VON **SASKIA BAUMGARTNER**

**NEUHAUSEN** Am Rheinflall soll die Modelleisenbahnanlage Smilestones entstehen (siehe SN vom Mittwoch). Geschäftsführer René Rüedi sprach bei der Pressekonzferenz am Dienstag auch über die Finanzierung. 1,3 Millionen Franken Fördergelder, so Rüedi, erhalte man im Rahmen der Regional- und Standortentwicklung für das Projekt. Im ersten Moment klingt diese Summe recht hoch. Wie ist sie einzuordnen?

## Förderquote vergleichsweise klein

Patrick Schenk, Leiter der Geschäftsstelle Regional- und Standortentwicklung des Kantons Schaffhausen, sagt, dass die Summe von 1,3 Millionen Franken zwar vergleichsweise hoch sei. «Beachtet man aber die Gesamtinvestitionen in Höhe von 10 Millionen Franken und das Verhältnis zu der Summe, welche die Initianten in das Projekt eingebracht haben und noch einbringen werden, sind die 800 000 Franken Darlehen des Bundes und die 500 000 Franken des Kantons gerechtfertigt», so Schenk. Bei vielen RSE-Projekten machten die Fördergelder einen deutlich grösseren Teil der Finanzierung aus. Bei Smilestones dagegen nur rund 13 Prozent. «Es ist eine klassische Anschubfinanzierung», sagt Schenk. Denn zu Beginn müsse die Firma investieren und könne noch keine Einnahmen verzeichnen.

Dies ändert sich mit der Eröffnung der Anlage im Herbst 2018.

Längerfristige Darlehen wie die 800 000 Franken des Bundes für Smilestones seien bei RSE-Projekten bislang eher selten gewesen, jedoch für solche Fälle sehr geeignet, sagt Schenk. Üblicher seien A-fonds-perdu-Beiträge. Auch der Kanton verzichtet auf die Rückerstattung der 500 000 Franken, die er an das Miniaturweltprojekt zahlt. Das Geld werde jedoch nicht aufs Mal gesprochen. Man habe klar definierte Meilensteine festgelegt, die erreicht werden müssten, damit Geld fiesse. Die Leistungsvereinbarung mit der Smilestones AG ist bis 2021 ausgelegt. Darin berücksichtigt sei der Ausbau der ersten und der zweiten von insgesamt fünf geplanten Anlagenteile.

## 2016 gab es 19 RSE-Projekte

Die Mitfinanzierung von RSE-Projekten erfolgt generell durch den kantonalen Generationenfonds (siehe Box) und durch Mittel der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP). Im vergangenen Jahr wurden 19 Projekte durch die Regional- und Standortentwicklung des Kantons gefördert. Drei waren 2016 vom Regierungsrat neu bewilligt worden: das Projekt Dampfschiff des Vereins Pro Dampfer, die Hochschule Schaffhausen der gleichnamigen AG und die Einkaufs- und Erlebnisregion Schaffhausen vom Projektträger Stadt Schaffhausen. Für die Hochschule Schaffhausen etwa wurden 2,5 Millionen Franken aus dem Generationenfonds zugesagt, weitere 500 000 Franken kommen vom Bund. Das Projekt läuft über zehn Jahre. Die Hochschule erhält jedoch nicht das höchste Fördergeld aus dem Generationenfonds, sondern der Verein Genussregion Wilchingen, Osterfingen, Trasadigen. Dieser bekommt, respektive bekam, zwischen 2012 und 2018 rund 2,8 Millionen Franken vom Kanton und 3,5 Millionen vom Bund.



Nicht nur Eisenbahnfreunde soll die geplante Modelleisenbahnanlage Smilestones anlocken. Der Kanton fördert das private Projekt mit 500 000 Franken. Bild Selwyn Hoffmann

Das Volumen aller 19 RSE-Projekte, die im letzten Jahr gefördert wurden, betrug 45 Millionen Franken, woran sich der Bund mit 10 Millionen und der Kan-

ton mit 10,6 Millionen Franken beteiligten. Die restlichen 24,4 Millionen Franken stammten von den Trägern. Die Zahlen beziehen sich auf die ganze

## Generationenfonds Woher das Geld kommt

Der Generationenfonds wird geäufnet aus a) einem Anteil der Jubiläumsaus-schüttung 2008 der Schaffhauser Kantonalbank in Höhe von 40 Millionen Franken, b) dem Liquidationserlös des Kaufmännischen Direktorialfonds, c) seinen Kapitalerträgen sowie d) allfälligen weiteren Zuwendungen. Den Fonds gibt es seit 2008, es ist eine Laufdauer für eine Generation vorgesehen. Gemäss Patrick Schenk sind derzeit rund 25 Millionen Franken im Fonds. Die Gelder dürfen bis auf eine Summe von 10 Millionen Franken im Sinne der Regional- und Standortentwicklung genutzt werden. Danach sei die Politik aufgefordert, sich über Weiterverwendung oder Neuaufstockung Gedanken zu machen. (r.)

Laufdauer der Projekte, die in der Regel mehrere Jahre dauern.

Bewilligt wird ein RSE-Projekt vom Regierungsrat, wenn eine Steigerung der Wertschöpfung zu erwarten ist. So auch bei Smilestones. Patrick Schenk erklärt, dass man sich eine Steigerung der Attraktivität des Rheinflallumfelds ausrechne. «Wir erwarten volkswirtschaftliche Effekte.» Dies etwa in der Gastronomie, den weiteren touristischen Angeboten in der Region, eventuell auch in der Schaffhauser Hotellerie. Noch sei die Verweildauer am Rheinflall relativ kurz, mit einem Angebot wie der Miniaturwelt könne diese verlängert werden. «Zudem werden neue Arbeitsplätze geschaffen, was für die Regional- und Standortentwicklung ebenfalls sehr relevant ist», so Schenk. Gemäss Smilestones-Geschäftsführer Rüedi sollen im Laufe des kommenden Jahres rund 15 Vollzeitstellen geschaffen werden, nach dem Endausbau sollen rund 30 Mitarbeiter bei Smilestones angestellt sein.

## Journal

### ÖBS heisst ab dem 1. Januar Grüne Partei Schaffhausen

Angekündigt war es schon, jetzt ist es definitiv: Die Ökoliberalen Bewegung Schaffhausen (ÖBS) tritt künftig als Grüne Partei auf. Dies haben die Mitglieder beschlossen. An der politischen Ausrichtung ändert sich nichts, auch die Fraktionsgemeinschaften in den Parlamenten bestehen unverändert weiter. Die ÖBS war 1990 als Zusammenschluss der Jungliberalen und des Umweltforums entstanden. Schon seit 1996 ist die ÖBS Mitglied der schweizerischen Grünen. 2013 hatten die Mitglieder der ÖBS die Zugehörigkeit zu den Grünen Schweiz bestätigt.

### Einigungsamt: Michele Aversa ersetzt Peter Schmidt

Der Regierungsrat hat für den Rest der Amtsdauer 2017–2020 Michele Aversa, Regionalsekretär Syna Zürich/Schaffhausen, als neues Mitglied des Einigungsamtes gewählt. Er ersetzt den zurücktretenden Peter Schmidt.

## Personalien

### Karin Ulrich

Heilpädagogin, konnte das 25-Jahrdienstjubiläum begehen. Der Regierungsrat dankt ihr für ihre bisherige Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit.

# Anlass mit Symbolik zugunsten der Jugend

**Kinder(t)räume** sollen wahr werden: Dies war das Motto des vierten Forums für eine kind- und jugendgerechte Stadt Schaffhausen.

VON **KAY FEHR**

**SCHAFFHAUSEN** Ein Hindernislauf aus Sitzmöbeln und Grossbausteinen musste überwunden werden, um zum vierten Forum für eine kind- und jugendgerechte Stadt zu gelangen. Im Zimmer 6 des Familienzentrums am Kirchhofplatz in Schaffhausen fand am Mittwochabend die Veranstaltung statt. Die Quartierentwicklung der Stadt Schaffhausen hatte dazu eingeladen.

Wer mit einer normalen Präsentation und geordneter Bestuhlung gerechnet hatte, wurde eines Besseren belehrt. Im Raum verteilt waren Liegestühle, Gymnastikbälle und weitere unkonventionelle Sitzgelegenheiten. «Wir gestalten bereits so den Raum zusammen», sagte Beatrice Laube, Leiterin der Quartierentwicklung. Sozialreferent Simon Stocker, der die Einführung in die Thematik übernahm, sagte: «Es hat etwas mit Symbolik zu tun. Wir müssen uns selbst unseren Raum

bauen, so wie es Kinder und Jugendliche auch tun.»

### Farbige Brillen für jeden

Wenn das Team von «Räumen» sprach, dann waren nicht nur die physischen mit vier Wänden gemeint. «Viel wichtiger sind die sozialen Räume», wie Laube betonte, «damit kann auch

ein Pausenplatz gemeint sein.» Jeder Anwesende betrachte soziale Räume von einem anderen Blickwinkel aus, weswegen bunte Brillen verteilt wurden. Die verschiedenen Farben wiesen auf unterschiedliche Funktionen und Verantwortlichkeiten der Besucher hin. Ziel des Anlasses war es, die Leitlinien für eine jugendgerechte Stadt umzu-

setzen. «So tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche gute Aufwuchs- und Entwicklungsbedingungen haben», sagte Laube. Konkrete Massnahmen wurden am Forum keine beschlossen – vielmehr wurden Erfahrungen geteilt und Diskussionen zum Thema «Kinder(t)räume» geführt.

### Dialog als wichtiges Instrument

Ein wichtiges Anliegen für viele war es, dass die Kinder hinausgehen und sich austoben können. Dazu müsste man auch die Eltern ermutigen, ihren Kindern die Natur zu zeigen. Eine Frau sagte, dass der Tag bereits bei den Jüngsten schon durchgetaktet sei – dieser Trend solle zurückgefahren werden.

Stocker sprach auch den virtuellen Raum an, der mit digitalen Medien eine immer wichtigere Rolle spielt. Für ihn gehörten sie zum Zeitgeist dazu: «Es entstehen neue Möglichkeiten, ich konnte zum Beispiel mein Netzwerk erweitern. Das ist auch für die Kinder wichtig.» Nicht jeder teilte diese Einstellung. In einem Punkt waren sich aber alle einig: nämlich dass es Dialoge brauche. In seinem Schlusswort hob Stocker besonders die Jugendlichen hervor: «Wir wollen vermehrt auf sie zugehen und herausfinden, was sie für Bedürfnisse haben.»



Sozial- und Sicherheitsreferent Simon Stocker (mit grüner Brille) diskutierte im Sitzkreis über Verdichtung, Freizeitstress und digitale Medien. Bild Kay Fehr

## Parteien Abstimmungsempfehlungen für den Urnengang vom 26. November

Kanton Schaffhausen	AL	Juso	SP	EVP	ÖBS/Grüne	GLP	CVP	FDP	Jungfreisinn	EDU	Junge SVP	SVP
Regierungsratswahl	C. Eimer	C. Eimer	C. Eimer	Stimmfreigabe	C. Eimer	Stimmfreigabe	Stimmfreigabe	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter	C. Stamm Hurter
«7 to 7»	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Gegenvorschlag zu «7 to 7»	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Steuergesetzrevision	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein